

M38 Kinderalltag in Afrika – ein Mädchen erzählt

Von Hans-Martin Walker

Wie lebt ein Mädchen heute in Westafrika?

Fatoumata Diallo aus Guinea

Fatoumata Diallo ist 14 Jahre alt. Sie lebt in der Stadt Kissidougou in Guinea, einem Land in Westafrika. Die Familie Diallo besteht aus dem Vater, seinen zwei Frauen, den gemeinsamen neun Kindern und weiteren acht anderen Verwandten, also insgesamt 20 Personen. Fatoumata hat den größten Teil der Verantwortung für das Versorgen der Familie und für den Haushalt.

Sie erwacht bei Sonnenaufgang, gewöhnlich um etwa sechs Uhr. Dann zieht sie sich an und wäscht sich leise, um die Brüder und Schwestern, die um sie herum auf Matten schlafen, nicht zu wecken. Sie betet das erste von den fünf Gebeten, die jeder Muslim im Laufe des Tages sprechen muss. Dann fängt sie an, ihre täglichen häuslichen Pflichten zu erledigen. Zunächst muss sie den Boden um das Haupthaus und die Nebengebäude herum fegen. Danach geht sie zur Wasserpumpe, die sich in der Nachbarschaft befindet und füllt Eimer und Töpfe. Ein Feuer wird angezündet, Reis und Sauce wieder aufgewärmt – das Frühstück. Nun wäscht sie das Geschirr vom Abendessen ab. Um acht Uhr geht ihr Vater zur Taxihaltestelle, um dort zu arbeiten. Die Mutter verlässt das Haus, um Reis auf dem Markt zu verkaufen. Ihre Brüder laufen ein paar Kilometer zu den Feldern der Familie, die außerhalb der Stadt liegen und arbeiten dort. Fatoumata bleibt zu Hause, um auf die kleineren Geschwister aufzupassen und sich um die tägliche Hausarbeit zu kümmern. Zur Schule geht sie nicht – so wie die meisten Mädchen in Guinea.

Wenn das alles in Ordnung gebracht ist, lässt Fatoumata ihre kleinen Brüder und Schwestern bei einer Nachbarin und geht zum Markt. Ihre Mutter hat ihr Geld für Einkäufe gegeben und gesagt, was sie kochen soll. Hier auf dem Markt trifft Fatoumata auch ihre Freundinnen. Doch viel Zeit bleibt ihr nicht, denn sie muss das Mittagessen kochen und zu ihren Brüdern aufs Feld bringen. Alle Kinder der Familie essen mittags gemeinsam auf den Feldern. Die Aufgabe der Mädchen ist es, Unkraut zu jäten, zu gießen, Vögel zu verscheuchen, zu säen und Feuerholz zu sammeln. An Tagen, wenn die Mutter nicht auf dem Markt Reis verkauft, sondern zu Hause bleibt, arbeitet Fatoumata wie die anderen auf den Feldern.

Abends hat Fatoumata Freizeit. Sie besucht dann ihre Freundinnen. Gemeinsam hören sie ihre Lieblingsmusik oder gehen zum Video-Club in der Nachbarschaft. Dort werden gegen ein kleines Eintrittsgeld Filme gezeigt, indische Liebesfilme oder Karatefilme. An Feiertagen darf Fatoumata zusammen mit anderen Mädchen in eine Disco gehen. Bei solchen Gelegenheiten trinkt sie Sprite oder Fanta – Coca-Cola gilt als zu stark für Mädchen und Frauen – und darf bis Mitternacht bleiben. Fatoumata macht sich keine großen Sorgen um die Zukunft. Sie wird einmal leben wie ihre Mutter, heiraten und Kinder bekommen. Drei Kinder wären ideal, findet sie. Sie möchte wie ihre Mutter auf dem Markt arbeiten und nicht auf den Feldern. Und was wünscht sich Fatoumata, wenn sie einen Wunsch frei hätte? "Ein schickes Motorrad für ihren Bräutigam!"

Quelle: Regina Riepe, Gudrun Honke: „Sag mir, wie ist Afrika?“ – didaktisches Material für die Grundschule, Peter Hammer Verlag 2005, S. 19.